

Ausländische Gäste blieben aus

Der 11. September hatte negative Auswirkungen auf Schweizer Tourismus

NEUENBURG: Die Terroranschläge vom 11. September haben dem Schweizer Tourismus zugesetzt. Weil vor allem aus den USA weniger Gäste kamen, ging die Zahl der Hotelnächte letztes Jahr, trotz regerer Nachfrage aus dem Inland, zurück.

Laut Mitteilung des Bundesamtes für Statistik (BFS) wurden 2001 insgesamt 33,48 Millionen Logiernächte gebucht, das heisst 450 000 oder 1,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Dies sind zwar 6,4 Prozent weniger als im Rekordjahr 1990, aber noch immer 4,3 Prozent mehr als 1999 und 2,8 Prozent mehr als im Mittel der letzten zehn Jahre.

Inländische Gäste buchten 14,23 Millionen Übernachtungen, was einer Zunahme um 210 000 oder 1,5 Prozent entspricht. Die Nachfrage aus dem Ausland aber verringerte sich um 660 000 oder 3,3 Prozent auf 19,25 Millionen. Neben der Schwäche der Weltwirtschaft und der Stärke des Schweizerfrankens drückte vor allem der 11. September auf die Frequenzen.

Weniger Amerikaner

Besonders ausgeprägt war der Rückgang mit 8,1 Prozent bei den ausser-europäischen Gästen, während er bei der europäischen Kundschaft mit 1,6 Prozent moderat ausfiel. Den deutlichsten Einbruch - um 300 000 Logiernächte oder 14 Prozent - verzeichneten die Schweizer Hotels bei den Gästen aus den USA.

Für den Rückgang der Nachfrage aus den USA gegenüber dem Vorjahr gibt es laut BSF neben den Attentaten in New York und Washington noch einen andern Grund: 2000 hatten die Passionsspiele im bayrischen Oberammergau und das Heilige Jahr viele Amerikaner nach Europa gelockt, wo-



Schlüssel an der Rezeption des Hotels Crans Ambassador in Crans-Montana: Weil vor allem aus den USA weniger Gäste kamen, ging die Zahl der Hotelnächte letztes Jahr, trotz regerer Nachfrage aus dem Inland, zurück. (Bilder: Keystone)

von auch der Tourismus in der Schweiz profitieren konnte.

15 Prozent mehr Russen

Aus Deutschland kamen 2,7 Prozent weniger Gäste, aus Japan sogar 15 Prozent weniger. Einen Anstieg registrierten die Hotels hingegen bei den Gästen aus dem Vereinigten Königreich (+ 2,6 Prozent), aus Russland (+ 15 Prozent), aus den Golfstaaten (+ 15

Prozent) und aus Frankreich (+ 0,4 Prozent). Im Dezember 2001 ging die Zahl der Logiernächte gegenüber dem Vorjahr um 99 000 oder 4,7 Prozent auf 2,01 Millionen zurück. Diese Abnahme wird laut BFS dadurch relativiert, dass der Dezember 2000 einen absoluten Rekord in der Schweizer Hotelstatistik darstellte. Das Dezemberergebnis 2001 lag um 4,1 Prozent über jenem von 1999 und um 6,1 Prozent

über jenem der letzten zehn Jahre. Der Binnentourismus legte im Dezember um 20 000 oder 2,4 Prozent auf 860 000 Logiernächte zu. Gleichzeitig verringerte sich die Nachfrage aus dem Ausland um 120 000 oder 9,4 Prozent auf 1,15 Millionen. Aus allen wichtigen Herkunftsländern war sie schwächer als im Dezember des Vorjahres, vor allem aber aus Deutschland und den USA.

Toys 'R' Us schliesst 64 Geschäfte

PARAMUS: Der weltgrösste Spielwarendetailhändler Toys 'R' Us will insgesamt 64 amerikanische Geschäfte schliessen und 1900 Mitarbeiter nach Hause schicken. Damit will die Firma ihren Gewinn steigern und sich auf die produktivsten Geschäfte konzentrieren.

Das Unternehmen plant laut eigenen Angaben vom Montag auch eine Konsolidierung mehrerer Betriebe in New Jersey. Von der Schliessungsaktion sollen 37 Kids 'R' Us-Läden und 27 Toys 'R' Us-Geschäfte betroffen.

Toys 'R' Us rechnet durch die Restrukturierung mit Sonderbelastungen von insgesamt 237 Mio. Dollar vor Steuern. Sie werden sich in dem am 2. Februar auslaufenden vierten Quartal des Geschäftsjahres 2001/2002 mit 213 Mio. Dollar zu Buche schlagen.

PC-Markt erstmals seit 1985 rückläufig

WIEN: Erstmals seit 16 Jahren und damit erst zum zweiten Mal in der Geschichte überhaupt ist der Weltmarkt für Personal Computer (PC) rückläufig.

Im Jahr 2001 schrumpfte der weltweite PC-Absatz um 4,6 Prozent auf 128 Millionen Geräte.

Dies geht aus einer vorläufigen Schätzung der zwei Marktforschungsinstitute IDC und Gartner hervor. Von den fünf grössten PC-Herstellern konnte weltweit nur Dell seinen Absatz erhöhen, alle anderen Hersteller verzeichneten Rückgänge.

Grund für den Markteinbruch waren nach Meinung der Marktforscher das wirtschaftliche Umfeld und die Sättigung auf den Märkten.

UDT streicht ein Drittel der Stellen

KIRCHBERG: Das Berner Informatikunternehmen UDT Group Ltd. ist im letzten Jahr wegen der Flaute in der Technologiebranche in die roten Zahlen abgerutscht und hat die Kostenbremse gezogen. Seit September wurde ein Drittel aller Stellen gestrichen.

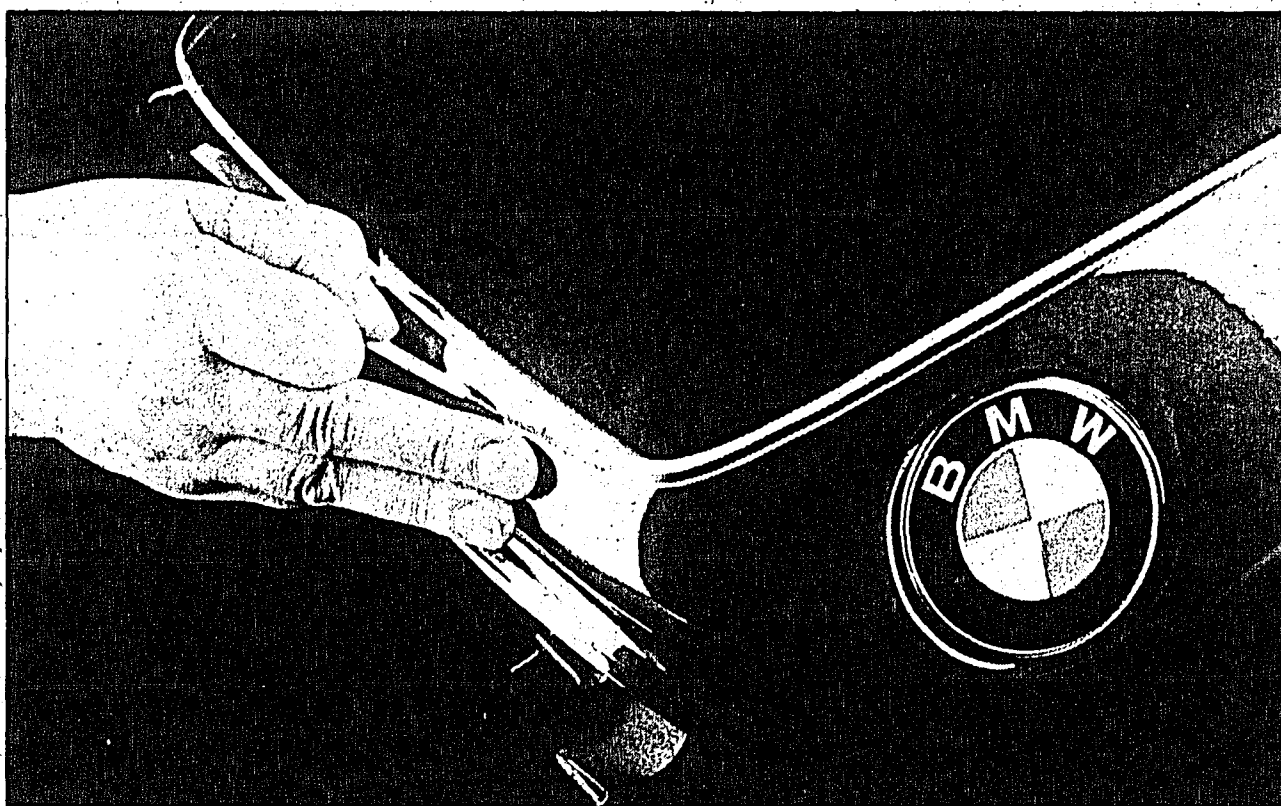
Gruppenweit seien seit dem vierten Quartal des vergangenen Jahres 34 der 100 Arbeitsplätze abgebaut worden, der grösste Teil davon durch natürliche Abgänge, teilte die Firma in einem Communiqué mit. Acht Angestellte seien am (heutigen) Montag entlassen worden, sagte UDT-Finanzchef Martin Tschumi auf Anfrage.

Einen Sozialplan gebe es nicht, weil es keine sozialen Härtefälle gebe. Die Leute würden in der IT-Branche recht gute Löhne verdienen und stünden auch nicht auf der Strasse. «Zusätzliche Abgangsschädigungen können wir uns schlichtweg nicht leisten», sagte Tschumi.

Das Unternehmen hat die schwierige Lage im Technologiesektor und die Wirtschaftslaute im letzten Jahr zu spüren bekommen, welche auf die Nachfrage drückten. Deshalb habe UDT die Investitionsintensiven Bereiche HPTC und ASP geschlossen, sagte Tschumi. Unter dem Strich sei man in die roten Zahlen abgerutscht. Der konsolidierte Umsatz der Gruppe im letzten Jahr liege um rund 30 Prozent unter dem, was im Businessplan anlässlich des Börsenganges im März 2001 noch erwartet worden war. Damals rechnete die Firmenleitung für 2001 mit einem Umsatz von 137,7 Mio. Fr. und einem Reingewinn von 3 Mio. Franken. Genaue Zahlen lägen noch nicht vor, sagte der Finanzchef weiter.

BMW rechnet mit weiterem Wachstum

Umsatz um 7,1 Prozent gestiegen - Spitzenwerte auch bei Produktion



BMW auf der Überholspur: Das Unternehmen rechnet nach dem Rekordjahr 2001 mit weiterem Wachstum.

MÜNCHEN: Nach dem Rekordjahr 2001 sieht sich der Autobauer BMW auch im laufenden Geschäftsjahr auf der Überholspur. Das Unternehmen rechnet mit weiterem Wachstum, gab Vorstandschef Joachim Milberg am Montag in München bekannt. Wie die BMW Group in ihrem Aktionärsbrief mitteilte, stieg der Umsatz um 7,1 Prozent auf rund 37,9 Milliarden Euro.

Mit Automobilen konnte der Konzern Erlöse von rund 33,5 Milliarden Euro einfahren - 13,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Bei Motorrädern legte BMW um 14,1 Prozent zu. Erstmals kletterte der Umsatz in dieser Sparte über eine

Milliarde Euro. Auch beim Absatz war 2001 für BMW das erfolgreichste Geschäftsjahr der Unternehmensgeschichte. Entgegen dem rückläufigen Branchentrend erzielte der Konzern mit 905 657 verkauften Autos weltweit eine Steigerung von 10,2 Prozent. Das Plus resultierte aus einem Absatzwachstum der Marke BMW von 7,1 Prozent und der Neueinführung des MINI mit 24 990 Autos.

Weitere Spitzenwerte meldete das Unternehmen bei der Produktion. BMW stellte im vergangenen Jahr 946 730 Fahrzeuge her, darunter 42 395 MINIs. Insgesamt lag der Zuwachs bei 13,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Um die Produktion zu steigern,

eröffnete BMW 2001 ein neues Motorenwerk im britischen Hams Hall und vergrösserte die Kapazitäten in den Werken Oxford und Spartanburg (USA).

Der Autobauer erhöhte seine Investitionen im vergangenen Jahr um ein knappes Drittel auf rund 2,8 Milliarden Euro.

In ein neues Werk in der Region Leipzig/Halle will BMW 1,3 Milliarden Euro investieren. Wie Konzernchef Milberg mitteilte, rechnet BMW mit einer weiterhin überdurchschnittlichen Entwicklung im Premiumsegment der internationalen Automobilmärkte. BMW beschäftigt derzeit rund 97 000 Mitarbeiter.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 28. Januar 2002

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 48.90

Rücknahmepreis: € 47.91

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 48.10

Rücknahmepreis: € 47.11

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

FORTUNA Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 25. Januar 2002

FORTUNA Europe Balanced Fund Euro
EUR 103.55*

FORTUNA Europe Balanced Fund Schweizer Franken
CHF 93.66*

FORTUNA Short Term Bond Fund Schweizer Franken
CHF 506.93*

*Angabekommission



TheFund

Inventarwert vom 26. Januar 2002

Rhein Investors Global Mix

Euro 49,79 *

Valorennummer 1.520.408

* v. Kommission

TheFund Aktiengesellschaft
Herrngasse 31 A, P.O. Box 1507
FL-9490 Vaduz, Principality of Liechtenstein
Tel: +423/237 58 10 Fax: +423/237 58 11